Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 25

Artikel: Die Vertretung der Gewerbe in den eidgenössischen Räten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579758

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Verbandswesen.

Schweizer. Gewerbeverein. Aus den Verhandlungen des leitenden Ausschuffes. Auf Einladung des Schweizerisch. Industriedepartements werden Vorschläge für die im

Oktober einzuberufende Experten-Kommission betreffend Revision des eidgen. Fabrikgesets aufgestellt. — Zur Streikfrage werden weitere Maßnahmen beschlossen.

Als neue Settionen haben sich angemeldet: Gewerbeverein Mels (St. Gallen) mit 40 Mitgliedern; Gewerbeverein Männedorf mit 60 Mitgliedern; Schweizer. Zieglerverein mit 120 Mitgliedern; Schweizer. Drechslermeisterverein mit 40 Mitgliedern; Vereinigung schweizer. Goldleistenund Kahmenfabrikanten.

Die Vertretung der Gewerbe in den eidgenössischen Räten.

B.-J. Verfolgt man die Bestrebungen der großen wirtschaftlichen Gruppen unseres Landes, deren Angebörige etwa 90 Prozent der Bevölkerung ausmachen, so zeigt sich je länger je mehr das intensive Bestreben, abgesehen von den kantonalen Parlamenten auch in

den eidgenössischen Käten eine entsprechende Vertretung zu besitzen. Es erklärt sich dies sehr leicht daraus, daß die gesetzgeberische Macht des Bundes sich stets ausdehnt und die wichtigsten Lebensfragen der Bewölkerung von Bundeswegen berührt werden. Solange die volkswirtschaftlichen Fragen nicht, wie heutzutage so sehr im Vordergrund des Interesses standen, hatten die eidg. Käte sür die Erwerbsgruppen auch nicht die heutige hohe Bedeutung.

Selbstverständlich sollten die Vertreter in den eidg. Räten ihre Tätigkeit nicht nur nach dem begrenzten Standpunkt ihrer speziellen Erwerdsgruppe, sondern nach den Bedürsnissen des allgemeinen Volkswohles richten. Sie leisten aber dem Lande, das doch nur dann richtig gedeiht, wenn alle seine Glieder in der Gesetzgebung und dei anderen staatlichen Maßnahmen entsprechend berücksichtigt sind, einen großen Dienst, indem sie bei jeder passenden Gelegenheit auf die speziellen Verhältnisse und Bedürsnisse der ihnen nahestehenden Erwerdsgruppen ausmerksam machen und entgegengesetzte Vorschläge bekämpfen, so daß die unsbeteiligten und in Spezialsragen unkundigen Ratsmitglieder leichter einen gerechten Entscheid treffen können.

Aber nicht nur begutachtend, sondern auch anregend soll das Wirfen der Spezialvertreter sein.

Die Aufgaben der eidg. Räte sind so mannigsaltig, und es bedarf daher in so vielen Fragen der Spezial-kenntnisse oder doch der engen Fühlung mit den Fachkreisen, daß es nur von Vorteil sein kann, wenn die

Räte möglichst vielseitig zusammengesett und die Vertreter neben allgemeiner Bildung auch noch auf minsbestens einem Spezialgebiete genau vrientiert sind, oder hiesur mindestens die nötige Fühlung mit den Interessentenkreisen besitzen. Soweit sich die Verussstellung der einzelnen Mitglieder des Nationalrates ermitteln läßt, sind etwas über 100 von 146 Mitgliedern = 70 % Verwaltungsbeamte und Abvokaten, 24 gehören dem Groß-Handelsstande und der Groß-Industrie, 13 der Landwirtschaft an. Eswa 4 bis 5 Nerzte und Tierzärzte, ungesähr die gleiche Jahl Architekten, Ingenieure und Redakteure, einige Lehrer und Prosessioren bilden mit den 5 sozialistischen Arbeitervertretern den Abschluß.

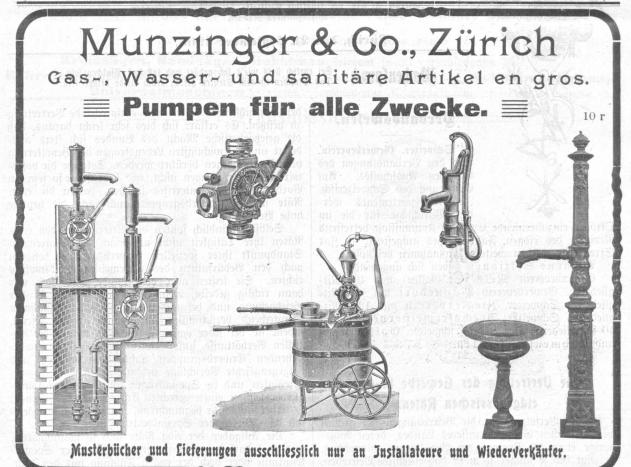
Im Ständerat ift das Verhältnis zu Gunften der großen Gruppe von Verwaltungsbeamten und Juristen noch bedeutender und es muß entschieden die Frage aufgeworsen werden, ob dieses, an sich gewiß ehrbare und tüchtige Element, nicht zu sehr überwiegt, da es mit den reellen Bedürsnissen des Volkes die dringend nötige Fühlung nicht immer besitzt und ob nicht theoretisch vielsach unsruchtbare parteipolitische Vestrebungen in den Käten mehr als es im allgemeinen Landesinteresse liegt, hierdurch vorherrschen. Sollte nicht die vielsach herrschende Mißstimmung gegen den Bund zur Zeit auf dieses Konto zu schreiben sein?

Betrachtet man die Landwirtschaft, so hat sie neben der Stärke ihrer Vertreter aus ihren eigenen Reihen auch in den Kreisen der Verwaltungsbeamten einen großen Unhang. Die Zahl der stimmberechtigten Landwirte, ihre konzentrierte Verteilung in den vorwiegend landwirtschaftlichen Kantonen, die einsacheren Verhältnisse bringen dies naturgemäß mit sich. Hand el

und Großindustrie können ebenfalls als entsprechend vertreten bezeichnet werden. Die Arbeiter haben beredte Leute zur Versägung und auch bei den Vertretern aus Industriekantonen mancherlei Anhang. Der allgemeine Zug nach "links" hat dies im Gefolge. Das Einstehen für den Arbeiterschutz und die "Schwachen" hat auch viel mehr Reiz und ist eine dankbarere Aufgabe, als denjenigen Fortschritt zu predigen, der sich aus den praktischen Verhältnissen ergeben muß — der realisierbar ist und ost mit der Theorie im Widerspruch steht.

Und die Gewerbe? Wenn wir auch dankend anserkennen, daß sich bei einzelnen Fragen, die die Gewerbe betreffen, Katsmitglieder gesunden, welche sich unserer Wünsche annahmen, so muß leider auf der ansdern Seite gesagt werden, wir haben sozusagen niemanden, der sich mit Sachkenntnis stetsfort unserer die Gewerbe so eng berührenden Fragen mit Mut, Geschick und Ausdauer annimmt, wie das durch die Vertreter anderer Berufsgruppen jeweilen geschieht. Mit dem bloßen Instruieren ist's auch nicht getan, denn es geschah öfter, daß die Herren im gegebenen Momente den Einwendungen des Bundesrates oder Referenten gegenüber nicht genügend orientiert waren oder sein konnten.

Bei der Beratung des Samstagsgesets, dem Handelsvertrag mit Deutschland, der Frage der Schaffung eines Gesets gegen den unlanteren Wettbewerb, der Ausdehnung des Fabrikgesets, haben unsere Interessen z. B. keine Besürworter in den Käten gehabt, trotzem wir es an Aufschlüssen nicht sehlen ließen. Man ist unsern Eingaben mit z. T. unwahren Behauptungen



feitens der Herren Referenten und Gegner gegenüber= getreten niemand hat ein Wort zu unsern Gunften

borgebracht.

Was ist zu Gunsten der Gewerbe, wenn man von der Förderung der gewerblichen Bildung — bei der man übrigens die Unterstützung der Berufslehre versagte — absieht, von Bundeswegen überhaupt schon geschehen? Man hat die Lasten vermehrt und im llebrigen den großen Teil des Mittelstandes auch da fich selbst überlassen, wo er allein nichts zur Besserung seiner Lage tun kann, wie dies bei gesetlichen Maß-nahmen der Fall ift. Die Gewerbegesetzgebung liegt auf dem Boden des Bundes, der hier allein maßgebend sein kann, vollständig brach — nicht zum Nuzen des Ganzen. Wir gönnen den andern Volkskreisen ihre Vertretung wohl, allein was dem einen recht, ist dem andern billig. Bei dieser Sachlage kann man es den Gewerbetreibenden gewiß nicht verargen, wenn sie an Bundesfreundlichkeit zusehends verlieren, stiefmütterliche Behandlung schreckt ab.

Betrachtet man die zunächst im Wurfe liegenden Aufgaben der Bundesversammlung: Civil- und Strafrecht, Unfalls und Krankenversicherung, Revision des Fabrikgesets, Ergänzung der Bundesversassung durch die Besugnis des Bundes eine Gewerbeordnung zu schaffen u. a. m., so stehen hier doch die gewerblichen Interessen in ein oder anderer Hinsicht sehr im Vordergrund. Sollte gar endlich einmal eine schweizerische Gewerbeordnung selbst den Räten unterbreitet werden, so wird sie, wenn es bei dem jezigen Mißverhältnis der Vertretung bleibt, ohne Mitwirkung gewerblicher Kreise in der Bundesversammlung ihre Erledigung finden! Daß die Arbeiter hiebei am beften fahren würden und unsere Hauptforderungen zu turz kamen,

ist wohl vorauszusehen. Was tun? Im Herbste werden die Nationalxats-wahlen vor sich gehen. Es handelt sich mit wenig Ausnahmen um Bestätigungswahlen, an einigen Orten werden Ergänzungswahlen vorgenommen werden müffen. Allem Anscheine nach wird versucht werden bürgerliche Kandidaten durch Sozialisten zu ersetzen. Hier ist für die Gewerbe der Weg ohne Zweifel gegeben. Eine Partei, welche die Gewerbe bei jedem Anlasse betämpft, den immerwährenden Kampf, sowie den Klassenhaß scharf predigt und durchführt, kann nicht nach unserm Geschmacke sein. Dagegen dürfte es sich empfehlen, seitens ber Gewerbetreibenden an den bezüglichen bürger= lichen Wahlversammlungen zahlreich teilzunehmen und auf die, in obigem Zusammenhange dargestellten, ungerechten Verhältnisse hinzuweisen.



An einem oder andern Orte dürfte dies sicherlich dazu führen, daß die zu Wählenden mehr als dies bisher geschehen sich unsern Fragen widmen. Größere Vereine könnten auch direkt an die bisherigen Vertreter gelangen und ihnen die Frage vorlegen, ob sie nicht in Zukunft neben andern, auch den gewerblichen Interessen ihre volle Aufmerksamkeit widmen wollten. Da wo es sich um angesochtene Kandidaturen handelt, wird ein solcher Schritt ganz besonders gut wirken können.

Bei neuen Kandidaten werden sich unsere Sektionen die Frage vorlegen muffen, ob fie im Falle find den politischen Parteien tüchtige Männer vorzuschlagen, die auch die gewerblichen Fragen speziell kennen. Um eigene Kandidaten, gegen den Willen der politischen Parteien durchzubringen, dazu fehlt es noch an der nötigen Soli= darität in unsern Kreisen. Stünden unsere Leute dieser wichtigen Seite der Gewerbeforderung nicht zu gleich= giltig gegenüber, so würde es längst besser um unsere gewerblichen Berhältniffe ftehen.

Es ift wahrlich sehr an der Zeit, daß ein Wandel eintrete, für die Gewerbe hängt ein großer Teil der

Lebensfrage hievon ab.

Lobnkampf-Chronik.

Der Berner Schreinerstreif hat, wie die "Berner Tag-wacht mitteilt, die Arbeiterschaft 60,000 Fr. gekostet, wovon die Vereine der Arbeiterunion über 10,000 Fr. aufzubringen hatten.

Schreinerstreif in Chang-de-Fonds. In Sachen des Schreinerstreifs, der nun zweieinhalb Wochen dauert, ift noch keine Verständigung getroffen worden. Um 12. September waren die beiden Parteien zur Besprechung der Sachlage versammelt. Die Meister wollen das obligatorische Arbeitersynditat, wie auch die Amnestie für diejenigen anerkennen, welche die Arbeit niederlegten, ohne zu fündigen; sie sind mit der neunstündigen Arbeitszeit am Samstag einverstanden und würden eine Gehaltserhöhung für Ueberstunden von 25 % bis abends 11 Uhr und von 50 % nach 11 Uhr, sowie für Sonntagsarbeit gewähren. Ferner würden sie 50 % der Unfallversicherungsauslagen übernehmen. Wenn man sich trotzem nicht hat einigen können, so liegt das an der Lohnfrage. Die Meister wollen auf die Erhöhung des Stundenlohnes auf 50 Rp. für die Handarbeiten und 60 Rp. für die Maschinenarbeiten nicht eintreten, während die Arbeiter in diesem Bunkte nicht nachgeben wollen.

Glaserstreif in Winterthur. In der Lohnbewegung im Glasergewerbe ift eine Einigung erzielt worden.

Maurerstreif in Baselland. Am 18. September vormittags fand betreffend Maurerstreif noch eine Sigung zwischen den Meistern und den Italienerarbeitern statt. Die Maurer beharren auf ihren Forderungen. Die Meister haben sehr viel nachgegeben wie: zehnstündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung, keine Kündigungen 2c.; den Minimallohn lehnen sie entschieden ab, sie haben 44 bis 50 Rp. per Stunde versprochen. Die Arbeiter verlangen 47 bis 54. Es ist schon ein großer Teil abgereist. Die hiefigen Arbeiter arbeiten ruhig weiter und werden von ben Streifern nicht mehr beläftigt dank dem energischen Einschreiten der hiesigen Polizei.

Maurerstreif in St. Jmmer. Um 18. September find in St. Immer 700 Maurer in Ausstand getreten. Sie verlangen die Einführung eines Minimallohnes von 50 Rp. für Maurer, 45 Rp. für Mineure, 40 Rp. für Handlanger und 35 Rp. für Pflafterträger. Die Unternehmer lehnen energisch jeden Minimallohn ab; sie find dagegen mit einer Lohnerhöhung einverstanden. (N. 3. 3.)